

Einleitung

Sammler, Kunsthistoriker und viele Porzellanfreunde verbinden die Begriffe »Onion Pattern« oder »Blue Onion Pattern« mit dem bis heute in der Porzellan-Manufaktur Meissen in Handmalerei gefertigten gleichnamigen Blaudekor. Unter ostasiatischem Einfluss bereits um 1730 auf Meissener Hartporzellan entstanden, wurde das Zwiebelmuster in seiner darauffolgenden fast 300-jährigen Geschichte zu einem der populärsten und erfolgreichsten Blaudekore auf Porzellan.

Doch woher kam für die Meissener Blaumaler die Inspiration für die chinesischen Pflanzen und Früchte ihres Zwiebelmusters? Gab es in Meissen einen speziellen Kundenwunsch oder verschiedene chinesische Vorbilder für Mittelmotiv, Kehle und Randdekor, die zu einer eigenständigen Gestaltung der Meissener Zwiebelmuster-Malerei führten? Wann entstanden die ersten der heute sehr zahlreich bekannten, aber oft unbeachteten chinesischen Export-Porzellane des 18. Jahrhunderts mit der vom frühen Meissener Zwiebelmuster so auffällig abweichenden Dekorgestaltung? Welche Bedeutung hatte bei dieser Exportware die Symbolik der chinesischen Dekorelemente? Auf diese und weitere Fragen wollen die Autoren Antwort geben.

In der Zeit um 1730 war die »Chinamode« in Europa mit ihrer Begeisterung für das fremde und exotische Leben im fernen Ostasien noch in voller Blüte. In Meissen nutzte man bereits seit etwa 1720 polychrome und unterglasurblaue Dekore chinesischer und japanischer Porzellane neben grafischen Vorlagen als Quelle für Nachahmungen und als Inspirationen für eigene Dekorgestaltungen. Für die begehrten Meissener Porzellane mit ostasiatischen Motiven wuchs der Bedarf aber nicht nur am Hof August II., besser bekannt als »August der Starke«, sächsischer Churfürst und polnischer König. Auch für den gewinnbringenden Handel der Meissener Manufaktur wurden jährlich zehntausende Porzellane benötigt. Das Zwiebelmuster fand am sächsischen Hof aber keine Verwendung. Es diente dem steigenden Bedarf des Handels der Meissener Manufaktur über deren Niederlassungen in Leipzig und Dresden sowie auf zahlreichen Messen und Märkten.

Anregungen für die chinesischen Motive des ersten und sehr seltenen Meissener Zwiebelmusters um 1730 brachten Wandermaler

von der Berliner und Zerbster Fayence nach Meissen. Ergänzt durch weitere Dekorelemente schufen die Meissener Blaumaler das erste Zwiebelmuster auf europäischem Hartporzellan. Typisch für dieses Meissener Urmodell des Zwiebelmusters sind das Mittelmotiv mit Bambus und Chrysantheme, die Kehle mit »Büschelkante« und den auf der Tellerfahne sich abwechselnden Pfirsichen und zu Zwiebeln umgedeuteten Melonen. Diese »Zwiebeln« gaben dem Dekor später seinen Namen.

Eine Vielzahl von europäischen Porzellan- und Fayencemanufakturen ahmte bereits im 18. Jahrhundert das bereits in den dreißiger Jahren am Markt erfolgreiche Meissener Zwiebelmuster nach. Die wegen seiner besonderen ästhetischen Wirkung anhaltende Beliebtheit des Zwiebelmusters und seine Eignung als Dekor zur Bemalung verschiedenster Gefäßformen führte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer massenhaften Verbreitung dieses Blaudekors. Diese Stücke waren preisgünstiger und oft mit nur sehr vereinfachten Nachahmungen des begehrten und in aufwendiger Handmalerei angebotenen Zwiebelmusters der Königlichen Porzellan-Manufaktur Meissen versehen.

Gegen Ende des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts ließ die Nachfrage nach unterglasurblauer Malerei und somit dem Zwiebelmuster in Meissen langsam wieder nach. Auch manufakturintern war der Dekor verschlissen. Man war ihm überdrüssig geworden und suchte nach Alternativen. Doch alle Versuche konnten nicht an den Erfolg des Zwiebelmusters anknüpfen. Die in der Folge stattfindende Weiterentwicklung der Blaumalerei über das Zwiebelmuster hinaus brachte diese im 20. Jahrhundert wieder zu entsprechendem Ansehen. Es erfolgte die Hinwendung zum Unikat, zum luxuriösen Einzelstück und zu Kleinstserien wie Atelierporzellanen. Der Reiz des Blau-Weißen und der nach wie vor erfolgreiche Verkauf des gewöhnlichen Zwiebelmusters machten diese Innovationen in der Blaumalerei erst möglich.

Zwiebelmuster ist heute weltweit bei Kunden nicht nur als unterglasurblauer Meissener Dekor beliebt, sondern eine Vielzahl von bedeutenden Porzellanherstellern, darunter »Blue Danube«, »Vienna Wood« und »Hutschenreuther«, nutzen die große Bekanntheit des zu keiner Zeit in Meissen patentrechtlich geschützten Dekors. Dabei hat sich in den letzten Jahren vor allem im amerikanischen Markt »Blue Onion« als umgangssprachlicher Begriff für verschiedenartige

Blaudekore nicht nur auf Keramik eingebürgert und lässt das eigentliche Meissener Zwiebelmuster-Urmotiv oft nicht mehr erkennen.

Der Beantwortung der oben aufgeworfenen Fragen und der weiteren künstlerischen Entwicklung der Blaumalerei über das Zwiebelmuster hinaus widmete sich ein im Frühjahr 2018 anlässlich einer Ausstellung zur Geschichte des Meissener Zwiebelmusters im Meissen Porzellan-Museum erschienenenes Begleitbuch der Autoren unter dem Titel »Zwiebelmuster – Von den Anfängen bis heute«. Eine größere Anzahl bisher wenig beachteter chinesischer Exportporzellane aus der Yongzheng- (1723–1735) und Qianlong-Periode (1736–1795) mit dem Zwiebelmuster-Dekor in Unterglasurblau und den Farben der famille rose ist in den letzten Jahren bekannt geworden. Anhand zahlreicher chinesischer und Meissener Zwiebelmuster-Porzellane sowie Fayencen und erstaunlich vielschichtiger Nachahmungen auf Porzellan und Fayence des 18. Jahrhunderts aus Museen und Privatbesitz wurden im Ergebnis langjähriger Forschungen neue Erkenntnisse zur Geschichte des Zwiebelmusters aufgezeigt. Dabei konnten auch die Datierungen von Überdekorationen mittels Röntgenfluoreszenzanalyse neu bestimmt werden. Die nun vorliegende überarbeitete Auflage von 2018 wurde um weitere Meissener und chinesische Zwiebelmusterporzellane des 18. Jahrhunderts ergänzt.

Anja Hell

Geschäftsführerin der
Meissen Porzellan-Stiftung

Lutz Miedtank

Autor